net. Ausnahmen waren Festveranstaltungen, bei denen er auftauchte, wenn er nicht gerade auf Forschungsreise war.
Für abteilungsübergreifenden Gesprächsstoff im Museum sorgte Fritz Dieterlen mit seiner Studie zur Entwicklung der Dasselfliege *Dermatobia hominis*, die er 1990 als Larve im Rücken, unter der Haut, von einer solchen Reise aus dem Tiefland-Regenwald von Surinam mitgebracht hatte. Eine Publikation über diesen „Selbstversuch" hat er 1994 dem langjährigen Museumsdirektor Professor Dr. Bernhard Ziegler zum 65. Geburtstag gewidmet.
Mit Beginn der Arbeiten am Grundlagenwerk „Die Säugetiere Baden-Württembergs" und der Gründung der AGWS hatte ich vermehrt mit ihm zu tun, nicht zuletzt, als es darum ging, seine aus Anlass der Buchvorstellung von Band 2 des Säugetier-Werkes im Museum in Karlsruhe gehaltene Rede „Zur Situation der Säugetierforschung an deutschen Museen" zur Dokumentation in der MAUS aufzubereiten. Darin kam zum Ausdruck seine persönliche Enttäuschung darüber, dass einerseits – trotz der bedeutenden Stuttgarter Sammlung – fast zwei Jahrzehnte lang seine Stelle nicht wieder besetzt wurde und andererseits taxonomische und systematische Forschung in deutschen Museen und Instituten mangels Stellen nicht genügend gepflegt und gefördert wird. Ersteres kann man mit der Neubesetzung der Stuttgarter Mammalogenstelle durch Dr. Stefan Merker seit Oktober 2013 als erledigt betrachten, letzteres – Fritz Dieterlens Forderung nach Förderung von taxonomischer und systematischer Forschung und die Ausbildung entsprechender Fachleute – bleibt weiterhin ein dringlicher Wunsch.

Fritz Dieterlen und Kollegen – links bei einer Feierstunde, rechts bei einer der Geburtstagsfeiern im Museum am Löwentor in Stuttgart. (Fotos Archiv des Staatlichen Museums für Naturkunde Stuttgart)

Meine erste Begegnung mit Fritz Dieterlen

Wolfgang Schlund

Als ich zum ersten Mal in Stuttgart ins Naturkundemuseum zu einem Treffen der AGWS kam, war ich gerade ein frischgebackener Diplombiologe. Unerfahren, aber guten Mutes, da mir noch die ganze Biologenwelt offen zu stehen schien.

Beim AGWS-Treffen ging es um die landesweite Kartierung von Kleinsäugern für das Grundlagenwerk „Die Säugetiere Baden-Württembergs“, und dabei wollte ich mich als Kartierer beteiligen.
Die allermeisten der anwesenden AGWS-Mitglieder und Kleinsäugerexperten kannte ich zu diesem Zeitpunkt höchstens dem Namen nach. Zurückhaltend saß ich am Tisch, verfolgte die Gespräche und freute mich über den familiären und vertrauten Umgang zwischen den zukünftigen Kolleginnen und Kollegen. Jeder konnte sich in die Planung und Diskussion einbringen. Es war ein fruchtbares Hin und Her von Gleichberechtigten. Nur wenn der kleine Mann am Ende des Tisches leise und sehr freundlich mit seiner sanften Stimme etwas zum Gespräch beitrug, war aus der Reaktion aller am Gespräch Beteiligten klar: die eigentliche Autorität saß dort! Da sich alle außer mir gut kannten, gab es keine Vorstellungsrunde. Aber mir war schnell klar: das musste Fritz Dieterlen sein.

Fritz Dieterlen mit Monika Braun und Ariane Friedrich bei einer der Redaktionssitzungen zum Grundlagenwerk „Die Säugetiere Baden-Württembergs“ im Staatlichen Museum für Naturkunde Karlsruhe. (Foto V. Griener)

Die Diskussion nahm ihren Verlauf, und beim Thema Fallentypen konnte ich mich dann auch einbringen und konnte vorstellen, mit welchen Fallen ich bisher

gearbeitet und welche Erfahrungen ich damit bei einem Studienaufenthalt in Madagaskar gesammelt hatte. Ab diesem Zeitpunkt spürte ich, dass ich die Aufmerksamkeit von Fritz Dieterlen hatte und er immer mal wieder zu mir herschaute. Ich wusste ja, dass er viel in Afrika gearbeitet hatte, und sicherlich wollte er mehr über meine Arbeit in Madagaskar wissen.
Und richtig. In der Pause kam er mit einer Tasse in der Hand auf mich zu und fragte, was mich nach Madagaskar geführt hätte. Ich erzählte ausführlich von Mausmakis, Tenreks und anderen kleinen und größeren Säugetieren. Er hörte aufmerksam zu, fragte auch freundlich und höflich das ein oder andere nach, aber irgendwie wollte er etwas von mir wissen, was ich noch nicht erzählt hatte.
„Und wer leitete die Forschungsarbeit?“ wollte er schließlich wissen. „Jörg Ganzhorn, Assistent bei Professor Schmidt-Koenig“, antwortete ich stolz, weil ich wusste, dass beide in der Forschung einen guten Ruf hatten und weithin bekannt waren.
„Ja, kenne ich gut“, sagte er kurz, und mir war so, als ob seine stets freundlichen Gesichtszüge für einen Moment sehr ernst wurden. Da die Pause zu Ende ging, fügte er noch schnell hinzu: „Mit Schmidt-Koenig hatte ich als Student eine handfeste Rauferei“.
Während des weiteren Gesprächsverlaufs saß ich etwas unruhig und unkonzentriert auf meinem Stuhl und stellte mir die ungleiche Rauferei zweier Biologiestudenten vor: Klaus Schmidt-Koenig, groß gewachsen, mit langen Armen und kräftigen Händen, ihm gegenüber der doch eher klein gewachsene Fritz Dieterlen. Sicherlich hatte Fritz Dieterlen keine gute Erinnerung an diese Rauferei und sicherlich war er bis heute schlecht auf Professor Schmidt-Koenig zu sprechen. Mir war unwohl bei diesem Gedanken.
Fritz Dieterlen schien dies zu merken. Nach der Besprechung gab er mir die Hand und sagte, dass er sich freue, dass ich bei der AGWS mitarbeiten würde. „Und richten Sie Schmidt-Koenig einen Gruß aus!“
Einige Tage später tat ich das dann auch. Ich war gespannt, wie Professor Schmidt-Koenig reagieren würde, und insgeheim hoffte ich natürlich, den Grund für die Prügelei zu erfahren. „Ah, Fritz Dieterlen. Danke! Den kenne ich aus Studentenzeiten“.
„Ich weiß, hat er mir erzählt.“ Prof. Schmidt-Koenig blickte mich forschend an. „Und dass wir uns ernstlich geprügelt haben?“ „Ja.“ „Und jetzt wollen Sie wissen warum?“ „Ja.“
Prof. Schmidt-Koenig nahm, was er sehr selten tat, die Brille ab und rieb sich mit Daumen und Zeigefinger die Augen. Nach einer langen Gesprächspause sagte er kurz: „Das bleibt das Geheimnis von ihm und mir.“ Und nach einer weiteren Gesprächspause fügte er hinzu: „Und merken Sie sich, Fritz Dieterlen ist ein Guter!“
Ich hatte danach mit beiden noch viele Jahre zum Teil intensiven Kontakt. Bei beiden kam niemals mehr das Gespräch auf den anderen oder gar auf die damalige Prügelei. Aber eines blieb und hat sich oft bestätigt: Fritz Dieterlen war ein Guter!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Maus - Mitteilungen aus unserer Säugetierwelt

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: 21

Autor(en)/Author(s): Schlund Wolfgang

Artikel/Article: Meine erste Begegnung mit Fritz Dieterlen 5-7